



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Daß vmb eytler Ehr willen/ nach dem Guten nit zueyffern sey. Das X.  
Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

wol bekante seyn/ob schon vnser Gemüt darvon kein Wissenschaft / sondern dise Begird bey sich selbst nidergetruckt vnd verborgen hat. Dann solches ist ein schwere Kranckheit der Seelen / dardurch wir die geistliche Güter bald verlieren köndten.

Daß vmbeytler Ehr/willen/nach dem Guten mit zuerfferen sey.

Das X. Capitel.

**E**ytel Ehr/ist vber die Massen weit zufliehen/darumb daß sie vor gehaner Arbeyt/niemand von derselbig abzeucht/welches Beser zugebulden wär/sonder vns erst nach vollbrachttem Werck/der Kron beraubt/dann sie thut vnserm Leben/als ein tödlicher Feind / der nicht bald mag gefangen werden/hefftig nachstellen/vnd die Tugenden /so mit ihren Esten/oben hinauff/bis an die Wolcken reichen / widerumb hernider zu Boden stürzen: Vnd so bald sie gewahr wirdt/daß der geistlich Rauffman/das Schiff seines Gemüts/mit allerley Wahren der Tugend /geladen vnd eingefüllet hat/pflegt sie darüber ein grosses Ungewitter zuerwecken/vnd dasselbig in den tiefen Abgrund zu versencken:Dann so bald sie das Gemüt des himlischen Schiffmans/mit irdischer vnd menschlicher Ehrgeizigkeit bestrickt/so werden die Güter der Seelen/inn einem Augenblick verwehet/das Fundament der Tugend auff die Erden gezogen/vnd die Arbeyt/so sich bis an den Thron des Himmels erstreckt/widerumb herunder gestossen/seytimal sie/die jenigen/so einig vnnnd allein auff Gott sehen/ihre gute Werck hinderlegen/vnd von ihm allein/ihrem Verdienst nach/die Widergeltung empfaben solten) ihret Thaten halber/die Belohnung bey den Menschen zu suchen/vnderweyset. Dann so wir lieber vmb menschlicher Ehr/weder vmb Gottes willen/das gut wirken vnd vollbringen wöllen/vnnnd nur die Belohnung des eytlen Lobs/so von den Menschen herfleußt/begirig seynd/so werden wir der göttlichen Widerlegung nicht vnbillich beraubt/seytimal wir nicht dem Herrn arbeyten/sondern vns selber den Menschen zu Tagelöhnern anbieten/von welchen wir/an statt der Belohnung/Schaden vnd Nachtheil empfaben. Was Könden oder mögen wir aber von Gott erfordern/wann wir ihm nit werken oder arbeyten wöllen: Daß nun dem also seye/so hö: das Euangelium/darinnen wir von denen/die vmb menschlicher Wolgefälligkeit willen/gutes thun/also lesen: Fürwah: sage ich euch (spricht Christus) sie haben ihren Lohn dahin.

Demnach sollen wir vns von eytler Ehr: abziehen/vnd sie/als eines lieblichen Rauber der geistlichen Reichthumb/auch als ein anmütigen Feind vnser Seelen/vnd als einen nagenden Wurm/dardurch die Tugend verzehret/vnd vnser Güter mit Wollust gefressen werden/gänglich verlassen/seytimal berhürtes Laster/das Gift seiner eignen Betrüglichkeit/mit König vberstreicht/vnnnd den menschlichen Gemütern ein schädlichs Tranc/darvon sie meines Enthalts ein vnersättliche Begird zusündigen vberkommen/darvreyen thut: Dann die menschlich Ehr/ist den Vnuersändigen ein lieblich Ding/vnnnd die damit behaffter seynd/werden leichtlich von dem rechten vnnnd vnuernünftigen Urtheil/dardurch abgezogen: Dann wer der selbigen nachstellt/pflegt nicht allein sein eigen Urtheil dardurch zuuerlieren/sondern auch das jenig für groß vnd herrlich zuhalten/welches der nächst der best/so ihm bekombr/lobt/vnd ob schon dise/so das Böß loben/vnd mit hoher Verwunderung rhümen/freche vnd schalckhafftige Leut seynd/so begund doch der seynig/so von ihnen gelobt wirdt/nichts desso weniger das zuuollbringen / welches sie/als die Richter seines Thuns vnd Wesens für gut achten/also daß die eytel Ehr/nicht allein die gute Werck aufreuten/sondern auch dem Menschen zu allerley bösen Thaten/Erßfrige Vrsach geben thut. Hierumb sollen wir auff die rechte Vernunft/vnd auff Gott selber/so der rechten Vernunft/Lehr: vnd Zuchtmeister ist/vnser

Wie die eytel Ehr/den Menschen im das Verderben stürze.

Wer die Ehr bey den Menschen sucht/wirdt der göttlichen Belohnung dardurch beraubt.

Die eytel Ehr ist dem Menschen lieblich vñ anmütig/dardurch ihm die geistliche Güter geraubt vñ entzogen werden.

tt vnd Sagenen  
erschreyen: Also sey  
erwickelt/daß sie die  
Könden/sondern in  
ischlicher Wollust  
/vnd vmb ihres böß  
nfsbarkeit nicht er  
igen dardurch zus  
eydern schon/inn  
hen Suchs verdeck  
eir bringen vnd ber  
elohren/auch leicht  
gleichfalls auch das  
zeitig/vnnnd mit gl  
ore falsche Bilder  
erben ziehen/dar  
sünd verthädiger  
t gehalten werden:  
ihem tödlichen Gift  
vnnnd Seg verleg  
Scham für ihren  
ts zutun haben/sol  
eit abzustehn/hal  
gelehrt/als er von  
en beladen. Ditem  
f er schamrot w

Mensch/die  
vber die  
apitel.  
ver ihm  
em Gewalt  
in reuflische  
dardurch  
bdisches  
vnd wer  
blich Er  
behafte/zu  
Verleumdung  
nechtshaft  
bewegen:  
gig/vnd  
damit er  
Wahl/das  
e Wöhlung  
ie ammassen:  
r sein Frey  
Vermurung  
mkeit der  
Aha findt/  
eröffnet/  
ber Gott  
wirdt ihm

Was die Me  
schen für ein  
Weg gehn vñ  
wandlen solle.

vnser Augen wenden/vnnd disen Weg gehn/auff welchen vns Gott selber durch  
sein Vorbawung/führt vnd leyret: Vnd es werd diser Weg/von den Menschen ge  
lobt oder gescholten/so soll doch ihr Lob nicht vil bey vns gelten/sonder wir müssen  
auff den himlischen Lober sehen/vnd allein ihr Ditheyl/das sie von den Frommen/  
recht vnd billich fällen/an vnnd auffnehmen/es gebürt sich auch/ab ihren Sünden  
vnnd Schmachworten/keines Wegs zuerschrocken/sondern vilmehr: vber sie ein  
Erbarmbd zuhaben/darumb das sie des wahren Ditheyls beraubt/vnnd des ihr  
Gemüt mit schwerer Tuncckelheit vnd Finsternuß verblendt ist.

### Von rechter Zeit vnd Gelegenheit zureden.

Das XI. Capitel.

Die Red soll  
mit Gelegen  
heit von tugē  
liche Wercken  
vnnd in des  
Glaubens  
Aufferbaw  
ung beschehen.

**I**f anher haben wir in vorgehenden Capiteln/von den tugē  
lichen Wercken/nicht nach ihrer selbst eignen Würdigkeit/sondern allein  
nach der Maß vnd Bescheydenheit/vnser Vermögens gehandelt: Die  
Tugenden aber/so sekunder hernach folgen/vnnd die gemeyne Sitten  
zieren/mögen meines Erachtens/von jederman selbst erkent vnd betrachtet wer  
den/als nemblich/wie man zu rechter Zeit/auch mit Flug vnd Fruchtbare die  
Red fürnehmen solle. Alsdann aber ist gedachte Red nutzlich/wann wir zu gezei  
ger Zeit/von der Tugend/oder auß vnuermeidlicher Nothdurfft/in des Glaubens  
Aufferbawung/mit den Zuhörern Sprach halten: Die andere Red all in gemeyn  
seynd als vntüchtig vnd vberflüssig zuerwerffen.

### Das ein geistlicher Mensch/der in gottseliger Übung sieht/sich von aller Schimpffred enthalten solle.

Das XII. Capitel.

Das leichtfer  
tige Reden zu  
uermeiden/vñ  
die ernsthafte  
mit dem Salz  
der Freundslich  
keit gemischt  
sollen seyn.  
Coloss. 4.

**I**e Schimpffred vnnd liederliche Bosse/seynd gänzlich zu  
uermeiden/dann es begibt sich offermals/das die einigen/so sich dar  
auff legē/von rechter Vernunft ir gehn/seymal ihr Gemüt nur auff  
das lachen geneygt/dardurch alle gute/reyne vnd gottselige Gedan  
cken verhöret werden: Vnd wann dergleichen Schimpffreden/bey den Menschen  
vberhand nehmen/so pflegt endlich die höchste Vnzucht vnd Vppigkeit darauß  
zuerfolgen: Demnach mögen sich/die Lauterkeit der Seelen/vnd die leichtfertige  
Schwenck keins Wegs bey samen vertragen: Wann aber je ein solche Red/zu miß  
terung der Trawrigkeit von vnns erfordert wirdt/so soll dieselbig mit geistlicher  
Lieb vnd Freundslichkeit gemischer/darneben auch mit dem Euangelischen Salz  
gewürzt seyn/auff das der Geruch innerlicher Weisheit/vnd Regierung der See  
len/daran gespürt vnd der Zuhörer/nicht allein sein Vertribnuß zulindern/son  
dern auch die Gnad der Weisheit zuerlangen/dardurch mit Freuden auffgemun  
tert vnd erquickt werde.

### Von der Sanfftmütigkeit/ vnd warinnen die Lieb bestehe.

Das XIII. Capitel.

Die Geistliche  
sollen mit  
Sanfftmüt  
sonders geziert  
seyn.

**I**n gottseliger Mensch/soll für ander all/mit Sanfftmütig  
keit begabt vnnd erfüllet seyn/darumb das er einweder den Geist der  
Sanfftmüt empfangen/oder desselbigen noch theylhafftig zu werden  
begetet: Dann es steht wol/wann der Gast/vnnd der Wirt/einander  
gleich vnd ähnlich seyn: So aber je ein Strenge oder Vnwirtsch/gegen  
einem faulen vnnd schläfferigen Vnderthanen fürzunehmen ist/soll dieselbig mit  
Maß vnd Bescheydenheit vernünftiglich beschehen: Seytemal sich nicht allein  
die Todschläger/sondern auch die Arzte/der Messer vnnd Schwertte gebrauchen/  
sene zwar/wann sie auß Zorn vnd Grimmigkeit das Schwert ergreiffen/so pflegen  
offerimalt